

durchzusetzen. Dieser Gegensatz wird vor allem durch die weitgehende Anwendung der Technik in den AdB überwunden sowie durch systematische politische Massenarbeit zur sozialistischen Erziehung der Genossenschaftsmitglieder, mit der ihre individualistische Kleineigentümerpsychologie verändert, mit der sie in bewußte Erbauer der sozialistischen Gesellschaft verwandelt werden sollen.

Hat das zu bedeuten, daß in Bulgarien, das auf dem Weg des Sozialismus schreitet, überhaupt keine Nationalisierung des Bodens erfolgen wird? Der Leninismus und die Erfahrungen der Sowjetunion lehren, daß der Aufbau der sozialistischen Gesellschaft ohne die Nationalisierung des Bodens unmöglich ist. Das bedeutet jedoch keineswegs, daß der gesamte Boden in jedem Land bereits am ersten Tag der proletarischen Revolution nationalisiert werden muß. Die Antwort auf diese Frage gab Genosse Stalin in seiner Rede „Über das Programm der Komintern“ auf dem Juliplenium des ZK der KPdSU (B) im Jahre 1928: „Ich bin auch mit den Genossen nicht einverstanden, die vorschlagen, die Nationalisierung des gesamten Bodens in den kapitalistisch entwickelten Ländern überhaupt zu verschweigen. Meines Erachtens wäre es besser, von der darauffolgenden Nationalisierung des gesamten Bodens zu sprechen, wie das auch im Programmentwurf gesagt ist, mit einem Zusatz über die Gewährleistung des Rechts auf die Nutzung des Bodens für die Klein- und Mittelbauern.“

Der Prozeß des Zusammenschlusses der Klein- und Mittelbauern in Genossenschaften muß bei uns in einem bestimmten Stadium seiner Entwicklung zwangsläufig zur Vergesellschaftung aller Produktionsmittel und folglich auch des Bodens führen.

Auf dem V. Parteitag unserer Partei hat Genosse Georgi Dimitroff in seinem Referat diesen Gedanken erschöpfend erläutert. Er zeigte, daß im gegenwärtigen Augenblick die Nationalisierung des Bodens keine unerläßliche Voraussetzung für die Entwicklung der Landwirtschaft ist und daß bei uns die Frage der Nationalisierung des Bodens praktisch von den Bauern selbst gelöst werden wird. „Mit der allmählichen Einbeziehung der Arm- und Mittelbauern in die Arbeitsgenossenschaften der Bauern“, sagte Genosse G. Dimitroff, „mit der Entwicklung der Maschinen- und Traktorenstationen sowie mit dem Verbot des Verpachtens des Bodens, mit der Einschränkung und später auch dem Verbot des Kaufs und Verkaufs von Boden, mit der Herabsetzung und später auch der Abschaffung der Rente auf eigenen Beschluß der Genossenschaftler, wenn die Verhältnisse es erlauben, wird die Frage der Nationalisierung des Bodens praktisch dadurch gelöst werden, daß der gesamte Boden den Arbeitsgenossenschaften zur ewigen Nutzung überlassen sein wird.“

Dieser Weg der sozialistischen Rekonstruktion der Landwirtschaft bestimmt bei uns auch die Politik unserer Partei gegenüber der Großbauernschaft als Klasse. Das ist eine Politik der Einschränkung und Verdrängung der Großbauernschaft. Sie äußert sich darin, daß die Volksmacht gegenüber den Großbauern das System der progressiven Einkommensteuer und der progressiven Festlegung des staatlichen Ablieferungssolls anwendet, darin, daß die Volksmacht den großbäuerlichen Bodenbesitz bis auf eine bestimmte Grenze beschränkt und den Großbauern das landwirtschaftliche Großinventar abgekauft hat. All das ist eine Untergrabung der ökonomischen Grundlage der Großbauernschaft und hemmt deren Entwicklung als Klasse.

Diese Politik der Einschränkung und Verdrängung der Großbauernschaft führen wir hart und konsequent im Rahmen der volksdemokratischen Gesetze durch. Natürlich wird die Großbauernschaft bei uns als Klasse liquidiert, sobald die Bedingungen dafür herangereift sind, da man den Sozialismus auf dem Lande ohne diese Voraussetzung nicht aufbauen kann, aber in der jetzigen Periode betreibt die Partei die Politik der Einschränkung und Verdrängung der Großbauernschaft. In der gegenwärtigen Etappe des Klassen-

kampfes auf dem Lande verstärkt die Partei die revolutionäre Wachsamkeit, bekämpft sie energisch die Fälle verhöflicher Einstellung gegenüber den Großbauern und leistet konsequent und ununterbrochen die Arbeit zur Aufklärung der Massen auf dem Lande, um die Großbauern politisch von den werktätigen Bauern zu isolieren.

Die festgestellten Eigenarten der sozialistischen Umgestaltung unserer Landwirtschaft widerlegen nicht, sondern bestätigen im Gegenteil voll und ganz die von Lenin und Stalin entdeckten entscheidenden Gesetzmäßigkeiten der Periode des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus. Bei aller Eigenart der Erscheinungsformen dieser Gesetzmäßigkeiten bei uns schreiten wir zum Sozialismus auf demselben Weg, den die Sowjetvölker gingen. Eben deshalb sind die Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus in der UdSSR für uns ein Vorbild, aus dem wir ständig lernen.

Die Kommunistische Partei Bulgariens wertet unter Führung des Genossen Wylko Tschervenoff die Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus in der UdSSR weitgehend aus und hat, gestützt auf die brüderliche Hilfe der Sowjetunion und auf die fruchtbringende Zusammenarbeit mit den Volkswirtschaften, in der Vergesellschaftung der Landwirtschaft große Erfolge errungen, über 52 Prozent der Wirtschaften und 51,35 Prozent des bestellten Bodens sind bereits in den AdB vereint, deren Gesamtzahl 2738 erreicht hat. In den Getreidegebieten des Landes ist die Landwirtschaft im wesentlichen bereits vergesellschaftet. Im General-Toscheff-Bezirk z. B. sind 87,2 Prozent aller Bauernwirtschaften vergesellschaftet, im Bezirk Nikopol 80,1 Prozent, im Bezirk Lom 79,5 Prozent, im Bezirk Tschirpan 78,5 Prozent usw.

Die Bauern traten den AdB freiwillig bei, da sie sich mit eigenen Augen von den Vorzügen der kollektiven Wirtschaft vor der Einzelwirtschaft überzeugten. Die Beispiele guter Arbeit der Arbeitsgenossenschaften zeigen den Arm- und Mittelbauern anschaulich, daß die kollektive Arbeit der Weg zum Wohlstand ist.

Die AdB, die immer breiter die fortgeschrittene Agrarwissenschaft und -technik anwenden und den sozialistischen Wettbewerb entfalten, erzielen immer größere Ernten und hohe Ertragnisse der Viehwirtschaft. 1951 war die durchschnittliche Weizenernte in den AdB um 20,6 Prozent, die Maisernte um 20 Prozent, die Baumwollenernte um 25 Prozent höher als in den Einzelbauernwirtschaften usw. In einzelnen Kreisen und Bezirken erzielten die Arbeitsgenossenschaften noch größere Ernten. So ernteten z. B. die Genossenschaften im Kreis Stara-Zagora durchschnittlich 23 dz Weizen je Hektar.

Infolge der wachsenden Ernten in den AdB und der besseren Organisation der Produktion wird die Arbeit der Genossenschaftler immer besser vergütet. Massenweise treten jetzt bei uns Fälle auf, in denen ehemalige Landarbeiter und Armbauern, die heute eifrige Genossenschaftsmitglieder sind, große Einkünfte haben und wohlhabend werden. So geht bei uns in den AdB ein unaufhörlicher Prozeß des anwachsenden Wohlstandes aller Genossenschaftler vor sich.

Mit den zunehmenden Einkünften der AdB-Mitglieder wächst und erstarkt das gesellschaftliche Eigentum der Arbeitsgenossenschaften. Ständig werden die gesellschaftlichen Bauten erweitert, vergrößert sich die Menge des landwirtschaftlichen Inventars, wachsen die Viehbestände und werden Meliorationssysteme und andere Anlagen geschaffen. Es wachsen die Fonds der Genossenschaften. Im Laufe der Jahre 1950 und 1951 ist der Gesamtbetrag der Fonds der Genossenschaftsbetriebe auf mehr als das Fünffache gestiegen.

Die AdB entwickeln sich als vielseitige Wirtschaften mit hohen Einkünften und Warenträgen. Im vergangenen Jahr liefen über 70 Prozent der staatlichen Pflichtablieferungen an Getreide aus dem sozialistischen Sektor der Land-